

HORST HANISCH

KREA

TIVIT

ÄTSS

KNIGGE
2100

Verrückt sein
Unkonventionell denken
Routine abwerfen

ÜBER-
ARBEITETE
UND ERGÄNZTE
2. AUFLAGE

Kreativitäts-Knigge ²¹⁰⁰

**Verrückt sein
Unkonventionell denken
Routine abwerfen**

Horst Hanisch

© Zweite Auflage: 2024 by Horst Hanisch, Bonn

© Erste Auflage: 2019 by Horst Hanisch, Bonn

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Autors urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Die Ratschläge in diesem Buch sind sorgfältig erwogen, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Autors und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf das geschlechtsneutrale Differenzieren, zum Beispiel Mitarbeiter/Mitarbeiterin weitestgehend verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

Idee und Entwurf: Horst Hanisch, Bonn

Lektorat: Alfred Hanisch, †; Annelie Möskes, Bornheim

Buchsatz: Guido Lokietek, Aachen; Horst Hanisch, Bonn

Umschlag: Christian Spatz, engine-productions, Köln; Horst Hanisch, Bonn

Fotos/Zeichnungen: Horst Hanisch, Bonn

Herstellung und Verlag: BOD – Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 978-3-7583-2489-5

Kreativitäts-Knigge ²¹⁰⁰

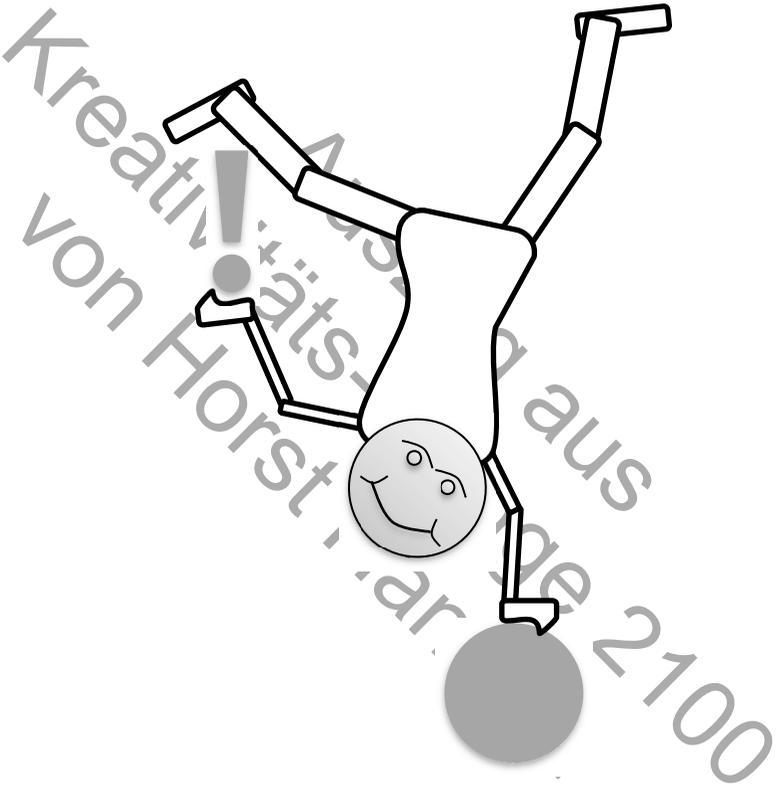
Verrückt sein

Unkonventionell denken

Routine abwerfen

Kreativitäts-Knigge aus
von Horst Hanisch 2100

Auszug aus
Kreativitäts-Knigge 2100
von Horst Hanisch



Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS.....	6	<i>Ist das Ziel diffus oder genau definiert?.....</i>	31
PROLOG	11	<i>Laterales und vertikales Denken ..</i>	36
PROLOG – ZUR EINLEITUNG.....	12	<i>Die laterale Dame schlägt den vertikalen König</i>	38
RAUS AUS DER FANTASIELOSEN MONOTONIE	12		
<i>Schwung ins Leben bringen</i>	<i>12</i>		
TEIL 1 – AUFWACHEN UND AUFSTEHEN	17	DENKRAHMEN SPRENGEN.....	42
		WAS FRÜHER RICHTIG WAR, MUSS ES JETZT NICHT MEHR SEIN.....	42
AUFWACHEN UND AUFSTEHEN	18	<i>Über den Tellerrand hinausschauen</i>	<i>42</i>
„IN DIE PUSCHEN KOMMEN“	18	<i>Neue Ideen finden – andere Wege fahren.....</i>	<i>44</i>
<i>Das eigene Leben bestimmen.....</i>	<i>18</i>	<i>Aus dem ewigen Kreis-Lauf ausbrechen.....</i>	<i>45</i>
NEUGIERDE, KREATIVITÄT, INNOVATION	23	DIE VIER GRUNDELEMENTE DER KREATIVITÄT	49
„Mich packt die Neugier“ – die rätselhafte Silberkugel.....	23	<i>Das 4-P-Modell der Kreativität.....</i>	<i>49</i>
KREATIVITÄT – AUS DEN WEITEN DER MÖGLICHKEITEN SCHÖPFEN.....	26	KREATIVE BLOCKADEN	55
ETWAS NEU SCHÖPFEN	26	<i>Was die Kreativität killt.....</i>	<i>55</i>
<i>Originell und nützlich.....</i>	<i>26</i>	KILLERPHRASEN WOLLEN KILLEN	63
<i>Invention.....</i>	<i>27</i>	<i>Die destruktiven Killerphrasen schlagen zu.....</i>	<i>63</i>
<i>Was ist Innovation?.....</i>	<i>27</i>	<i>Die Killerphrasen werden gekillt – Einwandbehandlung</i>	<i>66</i>
<i>Anders denken und nonkonform handeln.....</i>	<i>30</i>	<i>Positives Denken</i>	<i>71</i>
KREATIVITÄT: ZUFALL ODER GEZIELTE SUCHE?	31	KREATIVES DENKEN	72
		VISIONÄRES VORGEHEN	74

Inhaltsverzeichnis

<i>Visionen sind gefragt</i>	74	<i>Mut haben</i>	108
TEIL 2 – PHÄNOMENALE		<i>Ins bessere Licht rücken – Image-</i>	
GEDÄCHTNISLEISTUNG	77	<i>Arbeit betreiben</i>	111
DIE GEHIRNZELLEN WARTEN AUF EINEN		RAUS AUS DER ROUTINE!	113
AUFTRAG	78	<i>Tödliche Routine</i>	113
WIE DAS GEDÄCHTNIS ‚SEINEN‘ MENSCHEN		<i>Der kreative Elefant</i>	115
AUSTRICKST	78	RISIKO EINGEHEN	118
<i>Das zwei-Hemisphären-Modell</i>	78	<i>Das Wagnis, zu scheitern</i>	118
<i>Die logische und die kreative</i>		<i>Ist Kreativität riskant?</i>	120
<i>Hirnhälfte</i>	80	<i>Profil zeigen – Aus der Masse ragen</i>	121
<i>Optimale Zusammenarbeit beider</i>		121
<i>Hemisphären</i>	84	<i>Ehrgeizig sein</i>	124
<i>Training der rechten Hemisphäre</i> .	89	DAS EIGENE WISSEN VERMEHREN	128
<i>Verzerrung der Wahrnehmung</i>	91	<i>Vom Wissen anderer profitieren</i>	128
TEIL 3 – GEDANKLICHES RISIKO		<i>Erweitern des eigenen</i>	
EINGEHEN	95	<i>Denkrahmens und Vergrößern des</i>	
RISIKO WAGEN	96	<i>eigenen Wissens</i>	131
VERRÜCKT SEIN – VERRÜCKT DENKEN	96	<i>Die kreative Wolke der Erkenntnis</i>	133
<i>Verrückt sein</i>	96	133
<i>Außerhalb der Norm – normal,</i>		PROKRASTINATION	137
<i>unnormal oder anormal?</i>	101	<i>Morgen ist auch noch ein Tag – die</i>	
<i>Realist sein versus Verrückt</i>		<i>Aufschieberitis</i>	137
<i>handeln?</i>	105	NEIN SAGEN KÖNNEN	143
<i>Unkonventionelles statt Altbackenes</i>		<i>Nicht ausnutzen lassen</i>	143
.....	106	MUT, EIGENE ENTSCHEIDUNGEN ZU TREFFEN	
ÜBER SICH HERAUSWACHSEN	108	148
		<i>So oder so?</i>	148

<i>Menschliches Intelligenz und Künstliche Intelligenz</i>151	<i>Blitzschnell handeln</i> 183
<i>Eigene Verantwortung</i>153	<i>Stegreifrede – Weshalb ist die Kuh lila?</i> 185
TEIL 4 – KREATIVITÄTS-TECHNIKEN ...155	<i>Lustige Geschichte – Kreativ kombinieren</i> 188
KREUZ UND QUER – UM DIE ECKE	<i>Lieber ... als</i> 190
DENKEN156	<i>Dumme Frage</i> 192
<i>DEN ÜBLICHEN WEG VERLASSEN</i>156	DAS GEHEIMNIS KNACKEN 194
<i>Inneren Widerspruch erzeugen</i> ...156	<i>Das Leben voller Rätsel</i> 194
<i>DIE FARBIGEN DENKENDEN HÜTE</i>162	<i>Geheimnis</i> 197
<i>Sich in den Kopf einer anderen Person versetzen</i>162	<i>Geheimschrift und Geheimsprache</i> 198
ROLLENTAUSCH – PERSPEKTIVENWECHSEL 170	BEGEISTERUNG ZEIGEN 199
<i>Sich in die Gedanken des Gegenübers versetzen – Perspektivenwechsel</i>170	<i>Für eine Idee ‚brennen‘</i> 199
<i>Schlag auf Schlag – Seriöser Journalismus und kreativer Rollenwechsel</i>176	EPILOG 203
<i>Die zwei Seiten einer Medaille – Das eigene Denken hinterfragen</i>180	EPILOG – ZUR AUSLEITUNG 204
RHETORISCHE KREATIVITÄT AUS DEM STEGREIF183	<i>HABEN SIE FEUER GEFANGEN?</i> 204
<i>RHETORISCH UND GEISTIG FIT</i>183	<i>Das farbenfrohe Leben genießen</i> 204
	STICHWORTVERZEICHNIS 207
	KNIGGE ALS SYNONYM UND ALS NAMENSGEBER 211
	<i>UMGANG MIT MENSCHEN</i> 211
	<i>Adolph Freiherr Knigge</i> 211



Auszug aus
Kreativitäts-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Prolog

Auszug aus
Kreativitäts-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Prolog – zur Einleitung

Raus aus der fantasielosen Monotonie

*„Man braucht nicht immer denselben Standpunkt zu vertreten,
denn niemand kann einen daran hindern, klüger zu werden.“*

**Konrad Hermann Joseph Adenauer, dt. Staatsmann und Bundeskanzler
(1876 - 1967)**

Schwung ins Leben bringen

Gehören Sie zu den Menschen, die jeden Wochentag zur gleichen Uhrzeit aufstehen? Verlassen Sie Ihr Haus auch immer zur selben Uhrzeit, um zu Ihrem Arbeitsort zu kommen? Immer auf demselben Weg – immer dieselbe Strecke, hin und zurück?

12 Es kann auf die Dauer doch nicht erfüllend sein, wenn Sie alle Abläufe sozusagen ‚blind‘, mit ‚geschlossenen Augen‘ erledigen können. Solche Vorgänge wirken gegebenenfalls einschläfernd.

Vielleicht erscheint Ihnen Ihre Arbeit gegebenenfalls recht eintönig? Tagein – tagaus das Gleiche!

So vergeht das Leben – viel schneller als gedacht. Das Gedächtnis erlebt immer wieder das, was es schon kennt. Es hat immer weniger zu tun.

Wo bleibt die Abwechslung, wo der erfrischende Input, um das Gedächtnis auf Höchstleistungen zu bringen?

Denken Sie, es ist langsam aber sicher an der Zeit, ‚mal was anderes‘ zu machen?

Vielleicht fehlt nur der kleine Anschubser, der kleine Denkanstoß, um loszulegen.

Erkennen Sie, welche wunderbaren Fähigkeiten in Ihren ‚grauen‘ Hirnzellen schlummern, wie Sie diese zur Höchstleistung anregen können, wie Sie kreativ, verrückt und visionär denken und handeln können.

Fantasie – Wie etwas sein könnte

Bringen Sie Fantasie (gr. ‚phantasia‘ für ‚Vorstellung‘, ‚Erscheinung‘) in Ihr Leben. Schlagen Sie unkonventionelle Wege ein. Zeigen Sie Kreativität, indem Sie sich vorstellen, ‚wie etwas sein könnte‘.

Gerade bei der phänomenal schnellen Entwicklung der ungeahnten Fähigkeiten der Künstlichen Intelligenz (KI) kann die durch den Menschen gelebte Kreativität einen lohnenswerten Wert darstellen.

Die eigenen mentalen Kräfte können sich auf den körperlichen Einsatz übertragen. Aus fantasievолlem Denken wird kreatives Handeln.

Nun, der Ball liegt bei Ihnen! Werden Sie aktiv!

Kreatives Denken und Handeln

Der vorliegende Ratgeber führt in die Thematik des kreativen Denkens und Handelns ein.

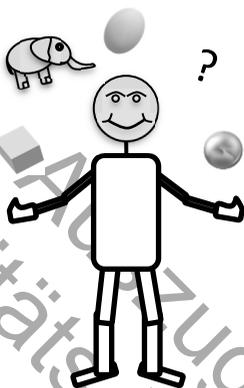
Er ist in 4 Kapitel (Teile) gegliedert:

- Aufwachen und Aufstehen
- Phänomenale Gedächtnisleistung
- Gedankliches Risiko eingehen
- Kreativitäts-Techniken

Nutzen Sie die phänomenalen Möglichkeiten des Gedächtnisses, gedanklich Zukünftiges zu planen, sich etwas vorzustellen und beliebig ausmalen zu können.

Jonglieren Sie mit den Möglichkeiten

Lernen Sie ‚querzudenken‘ (im positiven Sinn von ‚unkonventionell‘), um die Ecke zu denken, einschränkende Scheuklappen wegzuwerfen und den eigenen Denkraum zu sprengen – ja, mentales Risiko einzugehen.



14

Risiko wagen? Weshalb bedeutet es ein gewisses Risiko, plötzlich anders zu agieren und dadurch aus der Masse der anderen Menschen zu treten? Inwieweit ist das Risiko (ein-)kalkulierbar? Welche hilfreichen Techniken gibt es, das kreative Denken zu fördern?

Diese und andere Bereiche mehr werden auf den folgenden Seiten beleuchtet. Sie werden sehen, so schwierig ist es gar nicht, Kreativität zu entwickeln und kreativ zu leben. Im Gegenteil: Es kann sogar recht kurzweilig und lustig sein.

Kurzfristig in eine andere Rolle zu schlüpfen oder für den Gesprächspartner mehr Empathie aufzuwenden schafft die Möglichkeit, Gegebenheiten aus einem anderen Blickwinkel betrachten zu können.

Dies und Ähnliches mehr hilft, andere Argumente, Gefühle und Vorgehensweisen besser zu verstehen. Gesellschaftlich geprägte Barrieren werden abgebaut.

Das ermöglicht Ihnen, bestimmte Situationen ganz anders zu bewerten als vorher und gleichzeitig mehr Verständnis für andere Verhaltensmuster aufzubringen.

Werden Sie kreativer und gestalten Sie Ihr Leben (noch) lebensfroher und abwechslungsreicher als bisher. Freuen Sie sich darauf.

Horst Hanisch

Auszug aus
Kreativitäts-Knigge 2100
von Horst Hanisch

Raus aus der Routine!

„Die Menschen sind so notwendig verrückt, dass nicht verrückt sein nur hieße, verrückt sein nach einer anderen Art von Verrücktheit.“

**Blaise Pascal, frz. Philosoph und Mathematiker
(1623 - 1662)**

Tödliche Routine

Na, wenn das nicht mal recht hart formuliert ist. Weshalb sollte Routine tödlich sein? Der Vorteil von routiniertem Arbeiten ist sicherlich eine Steigerung der Schnelligkeit.

Ein weiterer Pro-Punkt ist die geringe Fehleranfälligkeit und der zeit-sparenden (weil bekannten) Umsetzung.

Schnell und ergiebig

Wenn jemand immer wieder dieselben Handgriffe, dieselben Überlegungen anstellt, erreicht er auf diesem Gebiet eine unglaubliche Professionalität. Gibt es hier etwas zu erledigen, kann das schnell umgesetzt werden, da die Erfahrungswerte sehr hoch sind – und eben die Routine vorliegt.

Gleichzeitig wird eine routinierte Arbeit weniger anstrengend. Da ja immer dieselben Arbeits- oder Gedankenschritte durchlaufen werden, muss nichts Neues gestaltet oder gedacht werden. Körperliche und geistige Aktivität werden reduziert. Sehr gemütlich – oder doch eher einschläfernd?

Monoton und langweilig

Die Nachteile der Routine liegen allerdings auch auf der Hand. Die Arbeit wird monoton und damit langweilig. Die Aufmerksamkeit beziehungsweise die Wachsamkeit lässt nach.

Stellen Sie sich einmal vor, Sie würden Ihr Leben lang, tagein und tagaus, immer die gleichen Tätigkeiten verrichten. Tagein – tagaus. Es gäbe keine (neue) Herausforderung. Kreativität und Originalität wären nicht gefragt.

Das Leben wäre sehr eintönig und langweilig. Fehler würden sich einschleichen, Unfälle könnten passieren – vielleicht sogar tödliche. Tödliche Routine.

Abwechslung und Abenteuer beleben das Leben

Wer so nicht leben will, sollte Routine nur dort einsetzen, wo sie wirklich sinnvoll ist. Bei allen anderen Tätigkeiten sollten Sie Abwechslung in Ihr Leben bringen.

114 Neues erleben, austauschen, erkennen, dass es andere Denkweisen gibt. Wohlwollend wahrnehmen, dass das Leben sehr vielfältig ist und abwechslungsreich sein kann.

Jeder kann sich sein Leben – zumindest – teilweise so gestalten, dass er das macht, was ihm gefällt. Das Leben wird lebenswert. Raus aus der Routine!

Der österreichisch-ungarische Schriftsteller Arthur Koestler (1905 – 1983) meinte:

- „Alle großen Erfindungen, alle großen Werke sind das Resultat einer Befreiung, der Befreiung von der Routine des Denkens und Tuns.“

Also denn: Verlassen Sie die Routine und begeben sich auf neue Pfade. Gehen Sie mal ein Abenteuer ein.

Teil 3 – Gedankliches Risiko eingehen

Der kreative Elefant

Wie kreativ sind die Menschen?

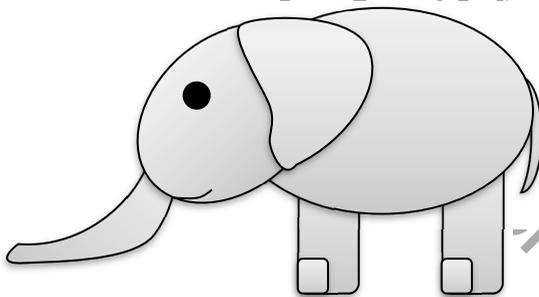
Der Autor bat mehrere Personen (50 Viertklässler und 50 etwa Achtzigjährige), einen Elefanten zu zeichnen.

Die Testpersonen machten sich an die Arbeit. Interessanterweise wurden die meisten Elefanten (ca. 80 von 100) mit dem Kopf nach links zeigend dargestellt.

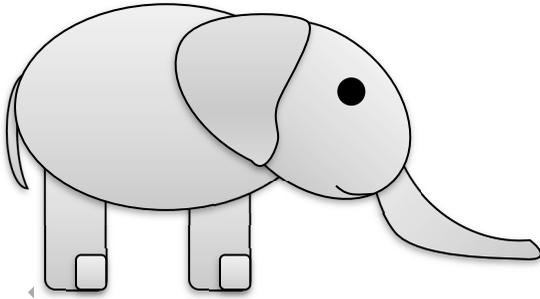
Beobachtungen zeigten, dass mit dem Zeichnen des Kopfes angefangen wurde. Es wurde sozusagen von links nach rechts gezeichnet, so wie es in der Schreibschrift in hiesiger Kultur üblich ist.

Zwei Personen zeichneten den Elefanten mit dem Kopf nach rechts, drei von vorn, immerhin sieben von hinten. Unglaublich: Immerhin zwei von hundert Teilnehmern betrachteten den Elefanten von oben. (Differenz zu 100 nicht verwertbar).

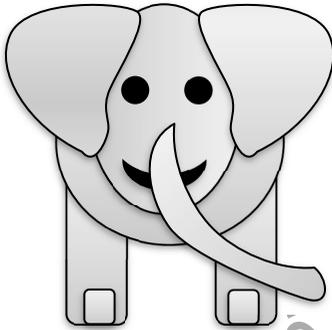
115



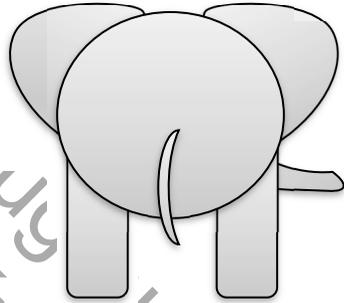
80 mit Kopf links



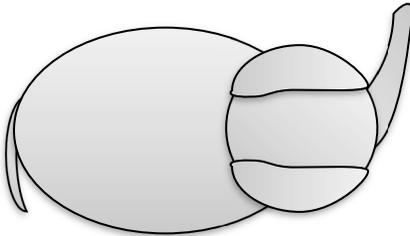
2 mit Kopf rechts



3 von vorn



7 von hinten



2 von oben

Frei
Muszuy
s-Knigge
st Hanisch
us
2100

Teil 3 – Gedankliches Risiko eingehen

Projiziert auf die Überlegung, Abwechslung zu zeigen und aus der Masse zu ragen, müssten die 80 Linkszeichnenden nicht unbedingt als besonders kreativ bezeichnet werden.

Sie befinden sich in einer dominierenden Gruppe von 80 Personen und bilden damit die Mehrheit – die Masse.

An dem Elefantenbeispiel ist gut verdeutlicht, wie die Menschen als Individuen in (von der Gesellschaft) vorgegebener Bahn denken und handeln.

Der Einzelne wurde geprägt in vielen, vielen Verhaltensmustern, so dass es ihm selbst gar nicht mehr auffällt, wenn er sich so wie viele andere auch verhält. Wo bleibt das Individuelle?

Aus diesem Versuch, der natürlich bei Weitem nicht als repräsentativ angesehen werden kann, lässt sich rückschließen, dass es nicht so leicht zu sein scheint, aus der Masse zu ragen, also etwas anderes zu tun (oder darzustellen) als die anderen.

Klar, jeder einzelne Elefant ist sowieso anders gezeichnet und nimmt damit eine besondere (Dar-)Stellung ein. Aber: Er ist nichts Besonderes mehr.

Fazit: Wer Abwechslung sucht und aus der Masse herausragen will, wer etwas anderes darstellen will als andere – und das sollte im Sinne des Selbstmarketings ein Ziel sein – muss das Risiko eingehen, sich anders als erwartet zu verhalten.

Zum Beispiel einen Elefanten von unten zeichnen!

Risiko eingehen

„Ich verstehe nicht, warum sich die Menschen vor neuen Ideen fürchten.
Ich fürchte mich vor den alten.“

John Milton Cage Jr., US-am. Künstler
(1912 - 1992)

Das Wagnis, zu scheitern

Sie mögen sagen:

- „Einen Elefanten von unten zu zeichnen – das ist doch kein Risiko!“

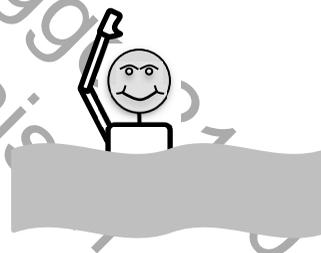
Das mag natürlich stimmen.

Übertragen Sie das Beispiel auf das Leben und den Beruf. Wer kein Risiko eingeht, schwimmt mit der Masse.

Gelegentlich geht der Mensch auch in der Masse unter. Es wird sich später so gut wie niemand mehr an diesen Menschen erinnern. Mag ja in Ordnung sein.

Aber: Wenn Sie wollen, dass Ihr soziales Umfeld, Ihre Auftraggeber, Geldgeber, Vorgesetzten, Freunde und Bekannten sich an Sie erinnern, bleibt Ihnen gar nichts anderes übrig, als Profil zu zeigen.

Das können Sie erreichen, wenn Sie etwas anders umsetzen als andere vor Ihnen. So können Sie Aufmerksamkeit, Beachtung und Interesse erzielen.



Teil 3 – Gedankliches Risiko eingehen

Das Risiko dabei ist, dass Ihr Gegenüber meint:

- „Solch ein Quatsch.“

Gut, dann war es eben nichts. Es kann aber auch sein, dass Ihr Gesprächspartner denkt:

- „Alle Achtung, da finde ich ja mal etwas Besonderes. Das beziehungsweise den schaue ich mir genauer an.“

Damit ist der erste Schritt getan.

Risiken abwägen

Risiko eingehen bedeutet keineswegs, Warnungen oder Bedenken unbeachtet in den Wind zu schlagen. Es empfiehlt sich, abzuwägen oder Vorteile und Nachteile gegenüberzustellen. Sie kennen bestimmt den Satz:

- „Ein gewisses Restrisiko bleibt immer.“

Dieser Aussage kann zugestimmt werden.

Wohl keiner hat die Macht, 100-prozentig zu wissen, was die Zukunft bringt. Es kann mit Wahrscheinlichkeiten gearbeitet werden, um ziemlich nahe an das erwartete Ergebnis zu kommen. Ziemlich nahe bedeutet aber nicht 100 Prozent.

Wer überhaupt kein Risiko eingehen will, müsste sich zu Hause einschließen – und dort am besten 24 Stunden im Bett bleiben.

Ist Kreativität riskant?

Immer wieder erinnert sich der Autor dieses Ratgebers daran, dass vor Jahren ein Barkeeper einem Hotel statt der klassischen Bewerbungsunterlagen eine personalisierte Bar-Karte schickte, die er mit seinen persönlichen Angaben ausfüllte. Er bekam den Job!

Sie mögen sagen:

- „Ja, in einem Hotel, da mag das gehen. Aber ein konservatives Unternehmen – das macht das doch nie mit. Die sind doch bei weitem nicht so kreativ.“

Kann sein, aber haben Sie es schon einmal versucht? Meist genügt ein Arbeitsplatz, oder? Wie viele Menschen schreiben Bewerbungen in hoher Zahl, lediglich mit dem Ergebnis, genauso viele Absagen zu erhalten? Das gilt umgekehrt auch für den Arbeitnehmer, wenn er einen qualifizierten Mitarbeiter sucht.

Unternehmen, die es wagen (und damit ein Risiko eingehen), etwas anderes auf den Markt zu bringen, als es klassischerweise schon gibt, zeigen Mut. TV-, Radio-, Internet-, Printwerbung und Werbung in den sozialen Netzwerken zeigen jeden Tag, wer sich von Mitbewerbern absetzen will.

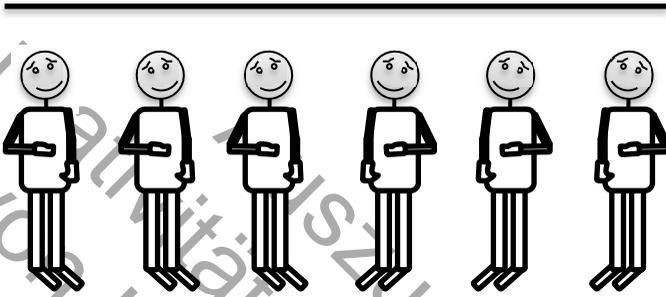
Die Werbetreibenden wollen auf ihre Leistung, ihr Produkt oder auf je Team aufmerksam machen mit dem Ziel, den Empfänger der Botschaft zum Kauf zu animieren.

Welche Anzeigen fallen Ihnen auf? Die 08/15 gestalteten? Wohl kaum – die gehen in der Masse der Werbung gnadenlos unter. Also muss spektakulär, kreativ vorgegangen werden. Wer wagt, gewinnt! Gewinnen auch Sie!

Teil 3 – Gedankliches Risiko eingehen

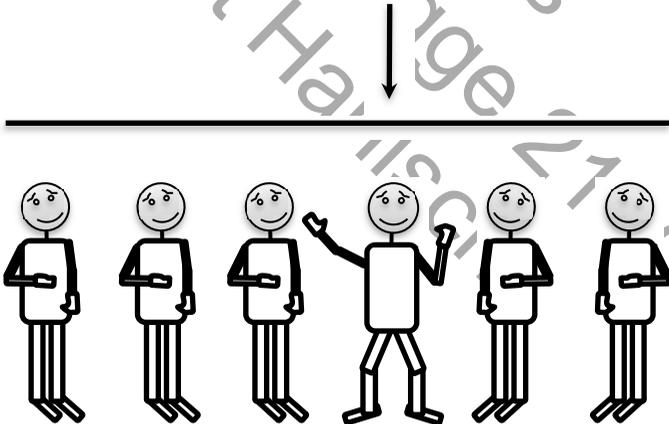
Profil zeigen – Aus der Masse ragen

Hier stehen sechs Personen nebeneinander. Alles gute, liebe, erfolgreiche Menschen. Welcher der sechs sind Sie? Sie als Person, die zeigen will was sie ‚auf dem Kasten‘ hat. Das ist nicht erkennbar, denn alle abgebildeten Personen sehen gleich aus.

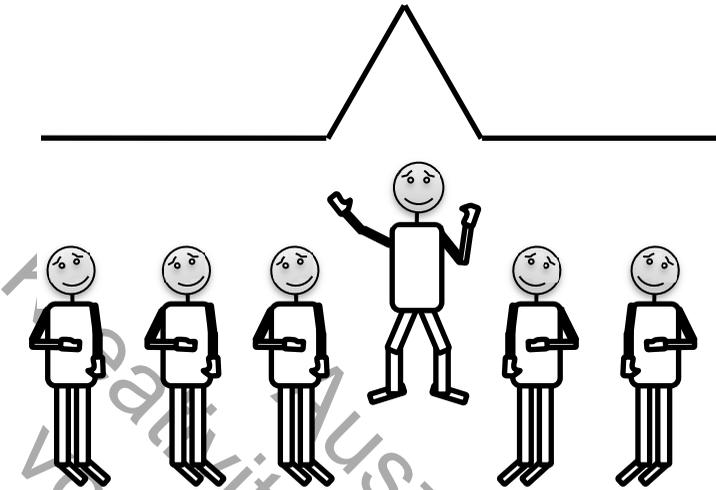


121

Heben Sie doch bitte einen Arm. Ah, danke. Jetzt werden Sie wahrgenommen. Die Aufmerksamkeit fällt auf Sie.



Es lässt sich sagen, dass Sie aus der Gruppe der abgebildeten Menschen herausragen. Sie ragen aus der Masse.



122

Damit es nicht zu Missverständnissen kommt: Nur, weil Sie aus der Masse ragen, sind Sie nicht etwa ‚besser‘ als die anderen.

Die anderen sind demnach auch nicht schlechter. Fünf zeigen nur nicht, was sie ausmacht, was sie können.

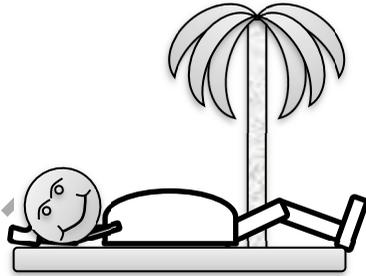
Derjenige, der Profil zeigt, erreicht Aufmerksamkeit. Er kann zeigen, was ihn ausmacht. Er stellt dar, was ihn von anderen abgrenzt.

Nachdem die Aufmerksamkeit Dritter angeregt wurde, ist ein denkbarer Kontakt oder eine Zusammenarbeit greifbar geworden.

Es lässt sich ohne weiteres davon ausgehen, dass jeder Mensch seine (positiven) Besonderheiten hat. Sobald er sich seiner Stärken bewusst wird, kann er sein Profil zeigen.

Teil 3 – Gedankliches Risiko eingehen

Bedingungsloser Einsatz?



Sicherlich mag es Glückskinder geben, denen alles zufliegt.

Zum Beispiel ein toller Job oder ein großer Freundeskreis.

Wer zu diesen Glückskindern gehört, kann sich beruhigt zurücklehnen, die Arme hinter dem Kopf

verschränken und zuschauen, wie sich andere abstrampeln.

Wer zum großen Rest der Menschheit gehört, muss aufstehen, die Ärmel hochkrempeln und selbst aktiv werden.

Der Studienabgänger und Berufseinsteiger hat das allerbeste und frischeste Wissen gesammelt und ist bereit, sein Bestes zu geben. Zu diesem, seinem Besten gehört nicht nur das Wissen, sondern ganz deutlich der körperliche Einsatz, manchmal bis zur tatsächlichen Erschöpfung.

Wer starke Präsenz und Leistungseinsatz zeigt, hat sehr gute Möglichkeiten, recht schnell die Karriereleiter hochzuklettern.

Es wird gemunkelt, dass manchmal bedingungsloser Einsatz bei schier endlosem Zeitaufwand erwartet wird.

Wer das durchsteht, hat es nach wenigen Jahren geschafft! Stolz kann er auf das Geleistete zurückblicken, wobei die Gesundheit manchmal sträflich vernachlässigt wird.

Nachrückende Erwerbstätige der Generationen Y und Z achten verstärkt auf eine ausgewogene Work-Life-Balance. Aber trotzdem richtet sich der Blick zur nächsten Stufe auf der Karriereleiter ...

Rollentausch – Perspektivenwechsel

*„Glaube nicht, es muss so sein, weil es so ist und immer so war.
Unmöglichkeiten sind Ausflüchte steriler Gehirne. Schaffe Möglichkeiten.“*

***Hedwig Dohm [eigentlich Marianne Adelaide Hedwig Schlesinger],
dt. Schriftstellerin und Frauenrechtlerin
(1831 - 1919)***

Sich in die Gedanken des Gegenübers versetzen – Perspektivenwechsel

Paradigma (pl. Paradigmen) kommt aus dem Griechischen ‚pará‘ gleich ‚neben‘ und ‚deiknynai‘ gleich ‚zeigen‘. Das Paradigma ist sozusagen die Art der eigenen Ansicht.

All das, was durch das eigene Leben, die Werte und die eigenen Vorstellungen geprägt wurde, füllt das Paradigma.

Die Erfahrungen zeigen dem Einzelnen, was ihn weiterbringt oder was ihn hemmt, was ihm vielleicht sogar schadet.

Erkenntnisse aus der zweiten Kategorie will die Person nicht ein weiteres Mal erleben. Einmal ein schlechtes Erlebnis erfahren zu haben, genügt. Das muss nicht wiederholt werden.

Die Person hat allerdings nichts dagegen, etwas erneut zu erleben, was guttat.

Im Laufe der Jahre vermeidet sie das ihr Schlechttuende und konzentriert sich auf das Wohltuende. So baut sich das Leben auf, festigt die Basis und richtet die Zukunft aus. Die Person hat gelernt, was für sie negativ und positiv ist.

Das Risiko dabei ist, dass der Einzelne seine Wahrnehmungen und Deutungen, die er als richtig empfindet, auf die komplette Gesellschaft überträgt.

Teil 4 – Kreativitäts-Techniken

Er baut sich einen Denkrahmen, in dem er sich sicher bewegen kann. Wie das Wort Rahmen bereits ausdrückt, ist rund um das Feld, in dem sich der Mensch bewegt, eine Begrenzung, sind Grenzen.

Grenzen bauen sich auf



Solange sich der Einzelne auf/in seinem Feld bewegt, eckt er nirgends an. Unter- nimmt er gedanklich größere Ausflüge, wird er von den eigenen gesetzten Gren- zen gestoppt.

In ähnlicher Weise zeigt sich das Scheu- klappendenken.

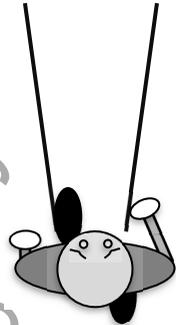
Der Unterschied zum Denkrahmen ist, dass die Scheuklappen lediglich nach rechts und links den Blick blockieren und nur den Weg nach vorn freige- ben.

In beiden Fällen wird aus dem eigenen Gesichtsfeld viel weggelassen. Der Blick wird eingeschränkt. Je älter der Mensch wird, desto weniger nimmt er die Umwelt wahr.

Hier soll entgegengesteuert werden.

An einem Beispiel wird dargestellt, wie eigene Grenzen im Kopf durch einen einfachen, gedachten Dialog überwunden werden können.

Tatsächlich handelt es sich also nicht um einen echten, einen tat- sächlich geführten Dialog, sondern um einen fiktiven, einen vorge- stellten.

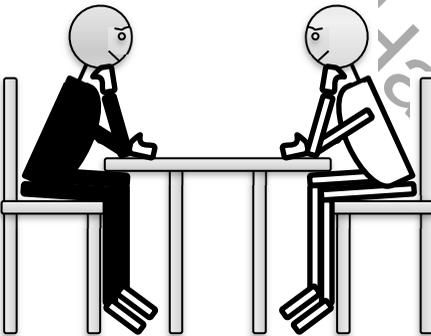




Es wird auf die Person geachtet, die dunkel gekleidet ist. Sie wird Person A genannt.

Demnächst hat sie ein Gespräch mit Gesprächspartner B (das ist die hell gekleidete Person).

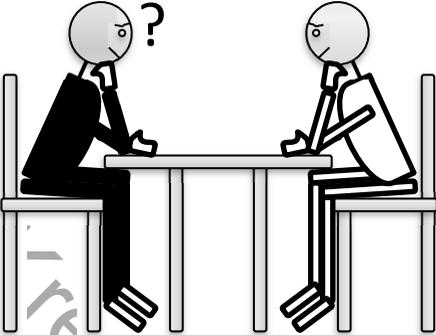
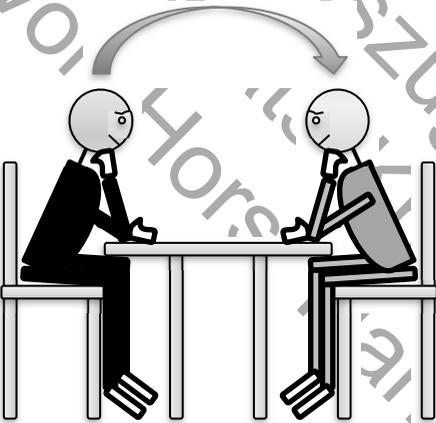
A stellt sich vor, wie A und B zum Gespräch gemeinsam am Tisch sitzen.



In der Vorstellung sitzt die dunkel gekleidete Person A dem Gesprächspartner B gegenüber.

Gleich beginnt das Gespräch.

Teil 4 – Kreativitäts-Techniken

	<p>Person A fragt sich, was Gesprächspartner B vorhat, wie er argumentieren wird, welche Einwände er sieht und einbringen könnte.</p>
	<p>Gedanklich schlüpft Person A nun in den Kopf des Gesprächspartners und versetzt sich in dessen Rolle.</p> <p>Person A sitzt sich sozusagen selbst gegenüber (jetzt in Grau gefärbt).</p> <p>Da sie weiß, was sie sagen wird, kann sie sich ausmalen, wie der Gesprächspartner reagieren könnte.</p>

173

Der gedachte Austausch kann sich mehrfach wiederholen. Je nach Äußerung von Person B könnte A in einer anderen Art das Gespräch weiterführen.



Der gedankliche Dialog kann schon mehrere Tage vor dem tatsächlichen Gespräch stattfinden. Dadurch ergibt sich der Vorteil, dass der Dialog mehrfach, also immer wieder mental geführt werden kann.

174

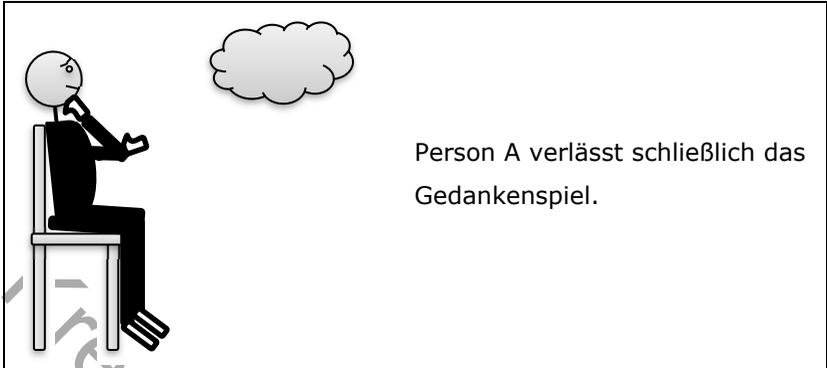
Durch diese mentale Vorbereitung kann gut nachgedacht werden, welche Einwände kommen könnten, welche Fragen die Person B hat und so weiter.

Alle möglichen (fiktiven) Argumente und Einwürfe des Gesprächspartners (Person B) lassen sich anhören. Es gibt genügend Zeit zu überlegen, wie Person A jeweils vorgehen könnte.

Findet später das echte Gespräch statt, ist das Gedächtnis von Person A durch diese Übung ausgiebig trainiert, um mit jeder vorstellbaren (und vorher vorgestellten) Situation umgehen zu können.

In der Praxis hat Person A einen großen Vorsprung erzielt, da im Vorfeld Gesprächssituation mehrfach nachgedacht wurden und immer wieder im neuen Gesprächs-Kontext durchgespielt werden.

Teil 4 – Kreativitäts-Techniken



Wo immer ein Gespräch ansteht, können Sie diese Übung praktizieren. Bestimmt gibt es das eine oder andere ‚schwierige‘ Gespräch, das Sie in den nächsten Tagen bewältigen wollen. Chef, Mutter, Partner ...

Dieses Training ist eine hervorragende Übung, um das kreative Denken einzusetzen und auszubauen.

Es kann überall und jederzeit trainiert werden. Selbst ein Abbruch der Übung (zum Beispiel durch äußere Einflüsse) schadet nicht.

Zu einem späteren Zeitpunkt kann das Gedankenspiel erneut aufgenommen werden.

Raus aus der Monotonie – Schwung ins Leben bringen

Gehören Sie zu den Menschen, die jeden Wochentag zur selben Uhrzeit aufstehen? Verlassen Sie Ihr Haus auch immer zur selben Uhrzeit, um zu Ihrem Arbeitsort zu kommen? Immer auf demselben Weg – immer dieselbe Strecke, hin und zurück?

Es kann auf die Dauer doch nicht abwechslungsreich sein, wenn Sie alle Abläufe sozusagen ‚blind, mit geschlossenen Augen‘ erledigen können. Solche Vorgänge wirken gegebenenfalls einschläfernd.

Vielleicht erscheint Ihnen Ihre Arbeit gegebenenfalls recht eintönig? Tagein – tagaus das Gleiche!

So vergeht das Leben – schneller als gedacht. Das Gedächtnis erlebt immer wieder das, was es schon kennt. Wo bleibt die Abwechslung, wo der erfrischende Input, um das Gedächtnis auf Höchstleistungen zu bringen?

Denken Sie, es ist langsam aber sicher an der Zeit, ‚mal was anderes‘ zu machen? Vielleicht fehlt nur der kleine Anschubser, der kleine Denkanstoß, um loszulegen.

Erkennen Sie, welche wunderbaren Fähigkeiten in Ihren ‚grauen‘ Hirnzellen schlummern, wie Sie diese zur Höchstleistung anregen können, wie Sie kreativ, verrückt und visionär denken und handeln können.

Lernen Sie ‚querzudenken‘ (im positiven Sinn von ‚unkonventionell‘), um die Ecke zu denken, einschränkende Scheuklappen wegzuerwerfen und den eigenen Denkrahmen zu sprengen – ja, mentales Risiko einzugehen.

Weshalb bedeutet es ein gewisses Risiko, plötzlich anders zu agieren und dadurch aus der Masse der anderen Menschen zu treten? Inwieweit ist das Risiko (ein-)kalkulierbar? Welche hilfreichen Techniken gibt es, das kreative Denken zu fördern?

Werden Sie kreativer und gestalten Sie Ihr Leben (noch) lebensfroher und abwechslungsreicher. Freuen Sie sich darauf.

Horst Hanisch, Bonn, ist selbstständiger Fachbuchautor, Coach und Dozent. Seine Trainings-tätigkeit erstreckt sich unter anderem auf die Bereiche Kommunikation, Persönlichkeits-Entfaltung, Soft Skills, Soziale Kompetenz und Knigge/Etikette/ Umgangsformen. Seine Seminare finden im In- und im Ausland statt. Er ist Autor zahlreicher Fachbücher, die in Deutschland und im Ausland erschienen sind. Horst Hanisch veranstaltet Seminare zu Themen wie ‚Business-Etikette‘, ‚Das wie ist man/frau was? - Lehrmenü‘, ‚Rhetorik, Präsentation und Moderation‘, ‚Outfit, Selbst- bewusstes Auftreten, Smalltalk‘, ‚Interkulturelle Kompetenz‘ und andere.

Laden Sie unsere App:



Besuchen Sie uns online:

<http://www.knigge-seminare.de>

€ 19,95 [D]

